

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 9. Juni.

I n l a n d.

Berlin den 4. Juni. Se. Majestät der König haben dem Buchdrucker George Friedrich Hartung zu Königsberg in Preußen das Prädikat eines Hof- und akademischen Buchdruckers beizulegen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Regierungsrath Mannich zu Magdeburg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und dem Hofrath Burckhardt daselbst den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Landgerichts-Rath Ludwig von Fisenne zu Wehr zum Staats-Prokurator daselbst Allerhöchsten selbst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Rentanten und Secretair der ständischen Verwaltung auf Rügen, Pafedag, den Charakter als Hofrath zu verleihen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchsten selbst zu vollziehen geruht.

Der Justiz-Kommissarius Stuckart zu Rawicz ist zugleich zum Notar im Departement des Ober-Landesgerichts zu Posen ernannt worden.

Der bei dem Justiz-Amte zu Celcho angestellte Justiz-Kommissarius Fischer ist zugleich zum Notar im Bezirke des Hofgerichts zu Arnberg ernannt worden.

Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Majestät des Königs), Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin Wilhelm, Höchstseffen Gemahlin, und Höchstihre Kinder, Ihre Königl. Hohheiten die Prinzessinnen Elisabeth und Marie und

der Prinz Waldemar, sind von hier nach Mainz abgegangen.

Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj. des Königs) ist nach Slogau abgereist.

Se. Kaiserl. Hohheit der Großfürst Michael Pawlowitsch von Russland hat gestern (den 3. d.) von Potsdam aus die Reise nach Marienbad, und Höchstseffen Gemahlin, Ihre Kaiserl. Hohheit die Großfürstin Helena, mit Ihren Kindern, den Großfürstinnen Maria, Elisabeth und Katharina Kaiserl. Hohheiten, die Reise nach Karlsbad fortgesetzt.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, General-Intendant der Königl. Museen und Kammerherr, Graf von Brühl, ist von Dresden hier angekommen.

Der Königl. Schwedische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, Freiherr von Palmstjerna, ist nach Stockholm abgereist.

U s l a n d.

S p a n i e n.

In einem Schreiben aus Madrid vom 21. Mai in Französischen Blättern heist es: „Der General Valdez soll schon wieder als Kriegs-Minister und Ober-Befehlshaber der Operations-Armee seine Entlassung eingereicht haben. Briefe aus Vittoria besagen, er habe sich durch Erkältung eine Hals-Entzündung zugezogen, aus der die Bräune zu werden drohe. Die Nachrichten von den Vorfällen des 11ten haben unter dem größeren Theil der Offiziere des Heeres den höchsten Unwillen erregt; sie sind entrüstet darüber, daß eine Sache,

für die sie ihr Leben daran wagen, durch Leute, die keinen andern Zweck als Unordnung und Anarchie vor Augen haben, gefährdet werden soll. Man scheint damit unzugehen, die Truppen aus dem Basken-Lande zurückzuziehen und die 9 Bataillone, welche die Division des General Draa bilden, der Armee einzuverleiben. Obgleich es schmerzlicher seyn mag, Positionen an der Französischen Gränze zu räumen, so dürfte es doch vortheilhafter seyn, diese an Kampf und Mannszucht gewöhnten Soldaten im Felde zu gebrauchen. Aus Sevilla erfährt man, daß bereits 13 Tage seit der neulich gemeldeten Verhaftung der Verschwörer verstrichen sind, ohne daß die Behörden irgend einen Schritt gegen dieselben gethan hätten."

Die Abeja enthält einen langen von dem General Fernandez Cordova unterzeichneten Artikel über den zwischen Baldez und Zumalacarreghy abgeschlossenen Vertrag, worin es unter anderem heißt: „Man hat sich darüber beschwert, daß dem Zumalacarreghy gestattet wurde, den Titel „Ober-General der Armee Sr. katholischen Majestät“ anzunehmen. Diese Kritiker würden ohne Zweifel lieber gesehen haben: „zwischen dem General Baldez, Ober-Befehlshaber Ihrer katholischen Majestät und dem Rebellen Zumalacarreghy.“ Diese Form würde allerdings richtiger gewesen seyn, aber ich frage, ob wohl Aussicht vorhanden gewesen wäre, eine Unterzeichnung dieser Art zu erhalten und ob ein bloßer Punkt der Etikette das Blutvergießen, dem man durch die Stipulationen Einhalt thun wollte, aufzuwiegen vermog? Sie wissen vielleicht nicht, das auf einen gefangenen Karlisten, der erschossen wurde, 100 Gefangene der Unserigen kommen, die sämmtlich ein gleiches Schicksal traf. Sie wissen nicht, daß die heilige Pflicht, unsere Verwundete in Sicherheit zu bringen, oft unsere am besten entworfenen Operationen vereitelt hat. In einem Kriege von diesem Charakter ist der Vortheil der sie bekräftigten Stipulationen ganz auf unserer Seite. Es sind erst wenige Tage seit ihrer Unterzeichnung vergangen und schon verdanken 500 Soldaten und 100 Urbanos ihnen das Leben."

F r a n k r e i c h .

Paris den 28. Mai. Die Intervention ist vor der Thüre. Zwar schweigen noch der Moniteur, so wie das Journal des Paris, allein das J. des Débats giebt eine kurze Note, die viel sagt. „Es scheint gewiß, daß die Regierung von dem Madrid-Kabinet eine förmliche Aufforderung zur Intervention erhalten hat.“ — Infolge Nachrichten aus Madrid sieht man dort in der Intervention das einzige Mittel, die konstitutionelle Regierung aufrecht zu halten. Schon war die Rede, den Sitz der Staatsbehörden nach Badajoz oder Sevilla zu verlegen. Die Carlisten bedrohen Kastilien. In den insurgirten Provinzen sind sie ganz Meister. Man

verlangt 50,000 Franzosen und eine unmittelbare Intervention; würde sie versagt, so könnte Nichts den Prätendenten hindern, Madrid zu erreichen. — Nach der Quotidienne wird man sich zur Intervention nicht entschließen, ohne Europa's Zustimmung (d. h. ohne Einwilligung der drei großen verbündeten Mächte). Diese Zustimmung soll bereits nachgesucht worden seyn. — Ein ganzes Heer Lieferanten ist bei dem Wort Intervention aus der Erde hervorgekommen und unlagert die Wohnung des Marschalls Maison. Duverro's Beispiel hat sie nicht abgeschreckt. (Zirk. D. P. U. Zeit.)

Es ist sehr stark das Gerücht verbreitet, Herr Humiani sei im Begriff, aus dem Ministerium zu treten, und Herr Duchatel werde sein Nachfolger als Finanz-Minister seyn. Herr Duvergier de Hauranne würde Handels-Minister werden.

Nach einem Schreiben aus Bayonne vom 23. im Journal des Débats hat der General Moreno mit vier Bataillonen seine Verbindung mit dem Pfarrer Merino, der sich gegenwärtig in der Provinz Burgos befindet, bewerkstelligt, und Puente de la Reyna ist von den Truppen der Königin geräumt worden, die den Befehl dazu gehabt haben sollen, sobald sich die Carlisten zeigen würden.

Man vernimmt aus Bayonne, daß die Truppen der Königin sich, nachdem sie Villalba und Puente la Reyna geräumt, ganz an den Ebro gezogen haben. Die Christinos haben nördlich vom Ebro nur noch fünf Punkte besetzt: St. Sebastian, Pampelona, Bilbao, Vittoria und Elsondo.

Ein Schreiben aus Madrid vom 20. d. Mts. im Messenger versichert, im Falle die Carlisten noch weitere Fortschritte in Castilien machen sollten, werde die Regierung ihren Sitz nach Vajadoz oder Sevilla verlegen. Baldez verlasse die Armee von Navarra, und der Graf von Espeleta oder der Marquis de las Amerillas werde ihm im Oberbefehl nachfolgen. Das Operations-Heer sei in einem betrübenden Zustande. Die Königin, heißt es, sei zu Aranjuez in tiefe Betrübniß gesunken. Sie wünsche, sich mit Don Carlos zu vertragen, und wage nicht, es zu gestehen. Die Infantin Louise aber spiele die Stolge; sie wolle von keiner fremden Einmischung wissen und rathe revolutionaire Mittel an zur Vertilgung der Carlisten.

Ueber Havre sind neuere Nachrichten aus Mexiko bis zum 1. April hier eingegangen. An der Spitze der Bewegung in den vier insurgirten Provinzen steht wirklich der General Alvarez. Am 23. März ist eine Proklamation oder pronunciamiento gegen die Regierung und zu Gunsten der früheren, von dem Vice-Präsidenten Farias geleiteten Administration in der Stadt Texca publizirt worden, die am Stillen Meere sieben Leues vom Hafen von Acapulco liegt. General Alvarez proklamirt in derselben die völlige Unabhängigkeit des von ihm

okkupirten Landes und erklärt der Central-Regierung, er sei entschlossen, die Rechte der Nation aufrecht zu erhalten und dem Einfluß des Generals Santana ein Ende zu machen. Dieser Proklamation sind auch die Staaten Zacatecas, Durango und Valladolid beigetreten. 2000 Mann regelmäßiger Truppen sind von Mexiko abgezogen, um diese neue revolutionäre Bewegung zu unterdrücken, die auch noch in anderen Staaten Verzweigungen zu haben scheint, wo das Volk sich gern gegen das Heer und die Geistlichkeit auflehnen möchte.

Der General Jacqueminot hat an den Marschall Lobau einen zweiten Bericht über den Dienst der National-Garde im Palast Luxemburg abgestattet, um zu beweisen, daß, wie die 6 ersten, auch die 6 letzten Legionen der National-Garde sich jenem Dienste mit Eifer widmeten. Es werden nämlich täglich von jeder Legion nur 246 Mann kommandirt; statt dessen aber haben sich von der 7. Legion 269, von der 8. 263, von der 9. 236, von der 10. 266, von der 11. 276 und von der 12. 247 Mann gestellt, so daß die 9. Legion die einzige ist, wo 10 Mann gefehlt haben.

An dem neuen Piedestal der Säule auf dem Vendôme-Platz, das bekanntlich aus Corsicanischem Marmor angefertigt wird, läßt die Regierung fleißig arbeiten. Man sagt, es sei zugleich der Befehl erteilt worden, eine Gruft unter der Säule anzubringen, um eventuell die irdischen Ueberreste Napoleons aufnehmen zu können.

— Den 29. Mai. Heute begann in der Pairs-Kammer, und zwar in dem neuen Gerichtssaale, der Prozeß gegen die 109 Vertheidiger der Aprilgefangenen für das in der Tribune und dem Reformateur erschienene Schreiben, so wie gegen die verantwortlichen Herausgeber dieser beiden Blätter, von denen das erstere bekanntlich seitdem eingegangen ist. Der Namens-Aufruf ergab etwa 90 abwesende Pairs. Von den Angeklagten waren mehrere ausgeblieben, unter diesen auch Herr Audry-de-Puyraveau, der um dieselbe Zeit den Verhandlungen in der Deputirten-Kammer beiwohnte. Andere erschienen im Beistande von Advokaten, und der Herausgeber der Tribune, Herr Bisbat, hatte den ehemaligen Haupt-Redakteur dieses Blattes, Herrn Sarrut, als Defensor mitgebracht. Dieser erklärte vorweg, daß alle Angeklagte den Mitangeklagten Michel (einen Advokaten aus Bourges) mit der Beweisführung der Inkompetenz der Pairs-Kammer beauftragt hätten. Der Präsident wollte diesen Auftrag Anfangs nicht gelten lassen, indem ein Angeklagter nicht für den anderen das Wort führen könne; indessen entschloß er sich zuletzt doch, den Herrn Michel zu hören, der darauf in einem fast zweistündigen Vortrage die Inkompetenz hauptsächlich darauf gründete, daß

der inkriminirte Artikel den Pairs-Hof und nicht die Pairs-Kammer angreife, während das Gesetz der Pairs-Kammer nur dann die Befugniß ertheile, sich selbst Recht zu verschaffen, wenn sie als gesetzgebender Körper angegriffen worden sei. Zugleich aber erinnerte er daran, daß jenes Gesetz bei Erlassung desselben von den Koryphäen der jetzigen Pairs-Kammer selbst als ein schlechtes angegriffen worden sei. Nachdem Herr Michel seinen Vortrag beendigt hatte, wurden die Angeklagten aus dem Saale geführt, und die Kammer berieth sich über die Kompetenz-Frage. Herr Tripier war der Meinung, daß der Advokat Michel das Wesen und die Befugnisse der Pairs-Kammer als gesetzgebenden Körpers und als Gerichtshofs mit einander vermengt habe; es sei ganz gleichgültig, ob die Kammer in der einen oder der anderen Gestalt Sitzung halte, da die Elemente der Versammlung dieselben wären; hiernach sei er der Meinung, daß die Kammer über den Antrag des Advokaten Michel gar nicht weiter zu berathschlagen, sondern sofort zur Vernehmung der Angeklagten zu schreiten habe. Die Versammlung erklärte sich einstimmig mit dieser Ansicht einverstanden. Die Angeklagten wurden darauf in den Saal zurückgeführt.

Es heißt, der Herzog von Orleans werde in einigen Tagen mit dem Prinzen Leopold nach Toulon abreisen, um sich dort nach Neapel einzuschiffen, und diese Reise würde eine neue Unterhandlung über eine Vermählung des Ersteren mit einer Neapolitanischen Prinzessin zum Gegenstande haben.

Die Flotte zu Toulon war am 22. d. aus dem dortigen Hafen nach der Levante unter Segel gegangen. Im Augenblicke ihrer Abfahrt trafen aber, wie man erfährt, kurz hintereinander zwei telegraphische Depeschen in Toulon ein, die dem größten Theil der Schiffe, welche die Flotte bildeten, eine andere Bestimmung gaben. Nur die „Bellone“ und der „Suffren“ haben ihre Fahrt weiter fortgesetzt. Die übrigen Fahrzeuge sollen an die Küsten Spaniens beordert worden seyn.

Ein Schreiben aus Bayonne vom 24. d. berichtet: „General Valdez hat sein Hauptquartier in Vittoria aufgeschlagen. Er hatte den Auftrag erhalten, alle Ober-Offiziere zu versammeln und ihnen unter Anderem folgende Fragen zur Begutachtung vorzulegen: Können die insurgirten Provinzen allein durch militärische Gewalt okkupirt werden? Ist es möglich, sie vollständig zu verwüsten und die Einwohner zu vertreiben? Welche Fragen sind von dem versammelten Rathe vereinnend beantwortet worden. In den militärischen Divisionen von Bayonne und Perpignan hat keine Bewegung stattgefunden. Das Observations-Corps ist gegenwärtig 30.000 Mann stark, mit Einschluß der Kavallerie und Artillerie.“

Der Messenger meldet: „Wir erfahren aus Ma-

drid vom 21. d. auf außerordentlichem Wege, daß der Conseils-Präsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten in kurzem in einer außerordentlichen Mission nach London abreisen sollte; Herr Martinez de la Rosa wird in der Präsidentschaft durch den Grafen von Toreno ersetzt werden. General Baldez hat seine Entlassung eingereicht. Der erste Chef des Generalstabes der Nord-Armee, Don Evariste San Miguel, ist interimistisch mit dem Ober-Kommando dieser Armee beauftragt. Die Procuratoren haben am 21. d. eine geheime Sitzung gehalten, angeblich in Betreff der Intervention."

In diesen letzteren Tagen ist, dem Vernehmen nach, in Paris und London eine offizielle Note des Divans eingetroffen. Sie enthält, wie es heißt, des Sultans Antwort auf das von dem Lord Ponsonby und dem Admiral Roussin gestellte Beilagen der freien Schifffahrt auf dem schwarzen Meere. Die Pforte hat sich, wie versichert wird, durchaus gewigert, in diese Anforderung einzuwilligen, obgleich sie, besonders von Seiten des Englischen Votzschasters, auf eine drohende Weise gesehen ist.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London den 29. Mai. Ein Korrespondent der Times schreibt an dieses Blatt: „Einem Ihrer Artikel vom 26. d. war die Frage angehängt, was Herr Kennedy, außer der unfruchtbaren Verwaltung der Chiltern Gundreds, für seine Resignation auf den Parlamentsitz für Liverton zu Gunsten Lord Palmerton's erhalten solle? Im Hindischen Hause und an der Börse ging nun das Gerücht, der gelehrte Herr habe oder solle die einträgliche Ernennung zum Oberrichter in Madras, an die Stelle von Sir Ralph Palmer, dafür empfangen. Wie! ein ganz unbekannter Advokat sollte zum Oberrichter der zweiten Präsidentschaft des Indischen Reichs gemacht werden? Das geht wahrlich selbst über die Streiche der Whigs hinaus!"

Die Tories haben abermals einen Triumph zu feiern. Oberst Anson, der sich, wie bereits erwähnt, wegen Annahme eines Amtes einer neuen Wahl im südlichen Theile von Staffordshire hat unterwerfen müssen, ist bei jener Wahl durchgefallen; sein Gegner von der Tory-Partei, Sir F. Goodricke, ist mit einer Majorität von 188 (nach den Tory-Blättern 223) Stimmen zum Parlaments-Mitglied erwählt worden. Dieses Resultat hat in Wolverhampton, dem Wahlorte, einige, übrigens von der Times schon voraus verkündete, Unruhen nach sich gezogen. Gleich nach dem Schluß der Wahl-Listen am 26sten Abends sammelten sich starke Volksaufen vor dem Wirthshause zum Schwan, wo Sir F. Goodricke wohnte; bei einbrechender Dunkelheit wurden diese Aufen immer zahlreicher und lauter, und da man für die Nacht bedrohliche Aeußerungen des Volks-Unwillens an

den Häusern der Tories fürchtete, so wurde der Ober-Konstabler von mehreren Seiten angegangen, die dort stehenden Truppen einschreiten zu lassen; wirklich ließ dieser nach einigem Zögern, und nachdem er vergeblich durch Haranguiren vom Balkon aus versucht hatte, das Volk zu beruhigen, die bewaffnete Macht zur Hilfe rufen. Er verließ die Aufruhr-Orte, und die Dragoner erhielten Befehl, den Platz zu säubern; sie sprengten mit gezogenem Säbel heran, wurden aber mit Steinwürfen (und, wie Einige behaupten, mit einzelnen Gewehrschüssen) empfangen. Der Pöbel zog sich nach dem nahe gelegenen Kirchhof zurück und verbarrikadirte sich hier; auch in anderen Straßen wurden Barrikaden aufgeworfen und mit Steinwürfen operirt, bis endlich die Truppen feuerten. Auf diese Weise wurde die Ruhe wieder hergestellt. Nach den letzten Nachrichten war Niemand ums Leben gekommen, wenn gleich die Kugeln der Soldaten Viele und sehr bedeutend verwundet haben. Die ministeriellen Blätter versichern, daß eine genaue Untersuchung der Sache eingeleitet sey.

Von der Kolonie am Schwanen-Flusse, auf der West-Küste Neu-Hollands, sind folgende Nachrichten eingegangen: „Die Eingebornen am Murray-Flusse waren seit einiger Zeit ein Schrecken der Umgegend gewesen, und da die Rücksicht der Regierung mit der Sicherheit des Lebens und Eigenthums der Bewohner nicht vereinbar war, so wurde endlich beschlossen, sie zu bestrafen. Zu diesem Zwecke begab sich eine Gesellschaft von 25 Mann, worunter der Gouverneur, Sir James Stirling, und zwei Unteroffiziere nebst acht Soldaten, nach einem Platze, der von den Wilden Puscharra genannt wird, und wo der Gouverneur eine Stadt anzulegen beschloß. Indem sie von hieraus etwa noch eine Viertelstunde vordrangen, trafen sie auf die Wilden, mit denen sich sogleich ein Kampf entspann. 25 bis 30 Eingeborne wurden getödtet, 8 Frauen nebst einigen Kindern gefangen, und die Uebrigen ergriffen die Flucht. Zwei Engländer waren schwer durch die Speere der Wilden verwundet."

Zeitungen vom Vorgebirge der guten Hoffnung melden aus Graham's Town vom 20. März: „Es hat sich nichts Bedeutendes hier ereignet. Alle Außenposten sind eingezogen, weil der Feind, nach seinem letzten Versuche, über die Gränze getrieben worden ist und sich bis an den Fluß Amatoli zurückgezogen hat. Die verschiedenen Detachements werden bis zum Ende dieser Woche sämmtlich vorgerückt seyn. Der Gouverneur wird sich selbst zur Armee begeben, die aus vier Divisionen bestehen wird."

P o r t u g a l .

Lissabon den 16. Mai. Die Königin soll die Ernennung des Herzogs von Palmella zum außer-

ordentlichen Gesandten an den Höfen von London und Wien bereits unterzeichnet haben.

Ein Fremden-Corps, hauptsächlich aus Belgiern bestehend, und 600 Mann stark, das jetzt zu Charvaes in Garnison steht und dessen Dienstzeit abgelaufen, ist von der Portugiesischen Regierung wieder auf 6 Monate engagirt worden. Dagegen werden die Britischen Grenadiere unter Oberst Dodgins, der Ueberrenkunft gemäß, jetzt abbezahlt und nach Hause gesendet.

Die Times schreiben aus Lissabon vom 16. Mai: „Bei dem Besuche der Königin in dem Nonnen-Kloster Estrella ereignete sich ein außerordentlicher Vorfall. Die Nonnen ergriffen die Königin, zogen sie durch die Gänge bis in die Kirche, knieten vor ihr nieder und baten mit lautem Geschrei, Ihre Maj. möchte doch nicht die katholische Religion des Landes verlassen, die schon fast ihrem Untergange nahe sey u. s. w. Es gelang der Königin nur mit Mühe, sich von ihnen los zu machen, nachdem sie fast eine Stunde lang ihre Klagen hatte anhören müssen. Ihre Kais. Maj. die Herzogin von Braganza, welche die Königin nach dem Kloster begleitete, warnte die Königin vor einem verabschiedeten Komplott, und wollte nicht hineingehen, sondern blieb auf dem Britischen Begräbniß-Platze, bis die Königin zurückkam. Es scheint, daß die Mönche und ihre Anhänger sich große Mühe geben, das Volk von dem Ankauf des Kirchen-Eigenthums abzuwehren. So soll zum Beispiel im nächsten Monat ein reiches Kloster mit schönen Ländereien in der Nähe von Bizeu verkauft werden, allein die Priester haben schon ausgesprengt, daß die Seelen der verstorbenen Mönche des Nachts in feierlicher Prozession darin umherziehen, und daß jeder, der sie in ihrem ruhigen Besitze zu stören versuche, in alle Ewigkeit verflucht werden würde.“

De s t r e i c h.

Wien den 28. Mai. Berichten aus Scutari zufolge, ist es in Albanien neuerdings unruhig. Man möchte dieses Land, mehrjährigen Beobachtungen gemäß, den politischen Barometer für den Stand der Dinge in Aegypten nennen. Man weiß nämlich, daß, so oft Mehmed Ali mit einem Wagstücke umging oder einen Angriff befürchtete, in Albanien ein Aufstand ausbrach. So zeigte in neuester Zeit der Stand der Dinge in Albanien die Verhältnisse Syriens an. Ganz entsprechend der mehr oder minder gefährlichen Stimmung in diesem Lande und der hieraus entspringenden größeren oder kleineren Gefahr von Seite der Pforte, mußte Mehmed Ali stets durch Geld und Versprechungen die Sachen in Albanien zu gestalten, um dort die Pforte zu beschäftigen und ihre Absichten gegen Syrien zu durchkreuzen. Ohne Zweifel ist es jetzt die Pest, welche Mehmed Ali veranlaßt, durch seine Kreatur, Dafil Buxi, Albanien abermals zu

insurgiren; denn diese Seuche könnte ja Aegypten so schwächen, daß die Pforte dadurch zu einer Wiedereroberung ihres Eigenthums Anlaß erhielte.

Nach einem in den ersten Salons circulirenden Gerüchte, scheint im Laufe dieses Sommers eine Zusammenkunft der drei Monarchen von Oesterreich, Rußland und Preußen in Töplitz stattfinden zu sollen. Obgleich dieses Gerücht noch nicht zu verbürgen ist, so scheint es doch nicht grundlos, und man setzt hinzu, Graf Drlow habe schon die Zusage unsers Kaisers mit nach St. Petersburg genommen. Wie dem aber auch sei, so scheint es sicher, daß das Palais des Fürsten Kinsky in Töplitz für unsern Hof gemiethet worden ist. Wenn sich dieses Gerücht bestätigt, so findet die Krönung J. M. in Prag vermuthlich noch im Laufe dieses Jahres statt.

(H. A.)

Aus Siebenbürgen lauten die Nachrichten fortwährend befriedigend. Der Prozeß Besselenyis, welcher vor der Gerichtstafel am 4. Mai begonnen hat, endigte schon am 7. desselben Monats mit Besselenyis Verurtheilung zu einer Gefängnißstrafe. Ein anderer Prozeß gegen einen Baron Keményi, der sich des Verbrechens der Aufwiegelung in einem Szekler Stuhl schuldig gemacht hatte, endigte eben so schnell mit dessen Verurtheilung zum Tode, und mehrere andere von der Gerichtstafel gefällte Urtheile wegen politischer Vergehen lauten auf verhältnißmäßige Gefängnißstrafe.

D e u t s c h l a n d.

Mainz den 29. Mai. Das Gerücht verbreitet sich mit Blitzesschnelle, daß man jeden Augenblick auf den Anschluß von Nassau bereit seyn müsse. Gestern Mittag und die ganze Nacht hindurch, und noch fortwährend, werden alle Vorräthe aus unserm Freihafen nach Nassau geschafft. Es ist dadurch eine ungewöhnliche Thätigkeit im hiesigen Hafen.

Karlsruhe den 28. Mai. Die Karlsruher Zeitung bemerkt: „Unter andern Gerüchten, womit man Petitionen gegen den Zollverein im Lande hervorgerufen sucht, wird auch ausgestreut, daß eine Erhöhung der direkten Steuer und des Salzpreises davon die nächste Folge seyn werde. Wir sind veranlaßt, diese Gerüchte als unwahr zu erklären.“

Mannheim den 23. Mai. Wie man hört, dürfte die Entscheidung der zweiten Kammer wegen des Anschlusses an den großen Zoll-Verband noch sehr problematisch seyn. Namentlich wären die meisten Mitglieder gegen die Erhebung einer Nachsteuer, so wie gegen die Einführung einer innern Kontrolle; endlich aber gegen das Salzmonopol. Es verlautet, daß die Regierung nöthigenfalls die beiden Kammern zu einer gemeinsamen Sitzung vereinigen werde, um hierdurch die Majorität zu erhalten.

Wießbaden den 28. Mai. Das heute erschie-

nene Herzogl. Nassauische Verordnungsblatt enthält eine Verordnung, das Einbringen verschiedener Gegenstände gegen Sicherheitsleistung für zuzufällige Zollbeträge betreffend. Man muß hieraus schließen, daß der Anschluß Nassau's nunmehr wirklich stattgefunden hat.

Der „Rheinisch-Westphälische Anzeiger“ enthält ein Schreiben aus Kingston auf Jamaika von einem Deutschen Auswanderer, welcher durch den Emigranten-Werber Meyers veranlaßt wurde, dahin auszuwandern. Es geht unter andern daraus hervor, daß dieser Mensch, in Verbindung mit seinem Bruder Gudemann und einem Capitain Sager, sowohl die Emigranten als die engl. Regierung prellt; die ersteren, indem er sie als seine angekauften Sklaven ausgibt, um wahrscheinlich Loskaufsgelder zu erhalten; die letztern, indem er dem Capitain des Schiffes, welcher die deutschen Emigranten nach Jamaika überführt, nur 40 Thlr. zahlt, während er von der Regierung 60 erhält. Er soll bei dieser grausamen Spekulation über 10,000 Thlr. sich in die Taschen gebracht haben. Die deutschen Emigranten werden den Negern gleich gestellt, die wöchentlich nur $\frac{2}{3}$ Dollars und kein Essen erhalten. Es ist hohe Zeit, daß die Regierung diesem Meyers das Handwerk lege.

Vermischte Nachrichten.

Bromberg den 2. Juni 1835. Heute fand die feierliche Einsetzung des hiesigen Ober-Landesgerichts für den Bromberger Regierungs-Bezirk durch den Chef-Präsidenten des Ober-Appellationsgerichts zu Posen, Herrn von Frankenberg-Ludwigsdorff, statt. Der Herr Regierungs-Chef-Präsident Wisman mit sämmtlichen Mitgliedern der königlichen Regierung, die Vorstände der übrigen hiesigen königlichen und kommunal-Beörden und mehrere Kreis-Landräthe wohnten der Feierlichkeit bei; nach Beendigung derselben hielt der neue Gerichtshof seine erste Sitzung ab.

Später versammelten sich zur Ehre des Tages und der Beamten des neuen Gerichtshofes eine große Zahl von Bromberger Bewohnern zu einem fröhlichen Vereine. Ein Toast sprach den Dank aus, für die Wohlthat, welche Se. Majestät der König der Provinz durch die Justiz-Reform zu bewilligen geruht haben; ihm folgten mehrere nach. Die gewohnte Eintracht beherrschte das Fest und erhöhte die freudige Stimmung aller Teilnehmer.

Breslau den 29. Mar. Die zum Pferdereizen versammelten Gutbesitzer haben gleichzeitig ihre Wolle an hiesigen Ort gebracht und da der größte Theil der fremden Käufer auch bereits eingetroffen ist, so haben in dieser Woche vor dem eigentlichen Wollmarkt schon eine Menge Verkäufe stattgefunden. Die in der Zeit gehegten guten Er-

wartungen sind bis jetzt in Erfüllung gegangen. Nach grober bis feiner Mittelwolle war großer Bedarf. Die verkauften Bollen sind nicht unter dem vorjährigen Marktpreise weggegangen, wogegen diejenigen Gutbesitzer, welche im vorigen Jahr vor dem Markt auf Contract verkauft hatten, sich einen Abschlag von 5 bis 10 Rthlr. gefallen lassen mußten. Gute Aussicht erblickte in diesem Jahre der Schweidnitzer Wollmarkt, auf dem die ganze vorhandene Wolle in Zeit von wenigen Stunden zu den vorjährigen Preisen aufgekauft ward.

Auch in diesem Jahre wird in Potsdam ein Musikfest stattfinden, dessen Zeitpunkt in die Pfingstwoche, zwischen den 9. und 13. Juni, gesetzt ist. Am ersten Tage werden die Musik-Aufführungen durch einen Chor von 400 Männerstimmen in der Kirche, am zweiten bei schönem Wetter im Freien, bei ungünstigem im Schauspielhause stattfinden. Die ausgezeichnetesten Künstler Berlins, und außerdem viele fremde, haben ihre Theilnahme zugesagt. Unter den Komponisten, die Werke besonders für das Fest geschrieben haben, nennen wir J. Schneider in Dessau, Reiffiger, Wolfram, Julius Schneider (in Berlin), J. P. Schmidt, Rungenhagen und Girschner.

Auf die Annahme gestützt, daß alle 100 Jahre eine fast gleichmäßige Witterung wiederkehre, theilt das Nevalsee Wochenblatt eine Beschreibung des Jahres 1735 für Rußland, die der Professor Pfüßner in seinen Denkschriften aufbewahrt hat, mit: „Gegenwärtiges Jahr (1735) zeichnet sich vor allen vorhergegangenen Jahren aus, denn schon im Januar hatten wir nicht einmal einen schlechten deutschen Winter, und gegen Ende des Februars dachte man an keinen Winter mehr; im März waren bereits alle Felder bestellt, und das Gras wuchs mit Macht. Im April, vor dem Georgentage (am 23.), konnte man jedes Getreide schneiden, wenn es nothig gewesen wäre. Im Mai blühte schon das Winterkorn überall; in der Mitte des Juni schritt man zur Heuernte, die ganz vortrefflich ausfiel. Anfangs Juli mußte man die Getreideernte beginnen. Im August, 3 Tage nach St. Laurentius, fing man an die Gerste zu mähen. Bis zum 25. September war das Wetter wie mitten im Sommer, wobei es jedoch oft regnete.“ — Es steht nun zu erwarten, ob das Jahr 1835 dem Jahr 1735 gleichen wird; die drei ersten Monate sind wenigstens ihren hundertjährigen Brüdern sehr ähnlich gewesen.

In dem ersten Bande der Darstellung des Lebens von dem verstorbenen Philologen Chru. Gottfried Schüz, welcher Band nur Briefe enthält, meldet Schüz, der im Jahr 1812 zum Geburtstage des Königs von Westphalen eine lateinische Rede

halten mußte, unter anderm folgendes: Ich fing damit an, daß Luther wenige Tage vor seinem Tode auf einen Zettel einige Worte geschrieben hatte, die mit folgendem schlossen: „Wir sind Bettler, Hoc est verum.“ Nun war unter den Zuhörern unser Stadt-Kommandant ex officio gegenwärtig. Dieser bedankte sich hernach bei mir, daß ich doch einige Worte deutsch hätte einfließen lassen, woraus er das Thema hätte erschen können, welchem er seinen herzlichsten Beifall gäbe, daß wir alle jetzt Bettler wären.

Vom 1. Juni d. J. an wird zwischen Düsseldorf und Rotterdam eine unmittelbare Dampf-Schiffahrt für Güter und Reisende eingerichtet. Der Plan zu einer Eisenbahn von Düsseldorf nach Elberfeld findet täglich mehr Theilnahme. Die Vorbereitungen werden nächstens beginnen. An der Spitze des Comité's in Düsseldorf steht der Regierungs-Präsident Graf zu Stolberg-Bernigerode.

Petersburg: Ueber das Schneegestöber, welches am Oster-Sonntag auf dem Wege von hier nach Narwa gewüthet hat, erfährt man immer neue Details. In Kaipeen, der zweiten Station von hier, waren die Thüren des Posthauses so eingeschneit, daß man den Tag über nicht hinausgehen konnte, um die nöthige Feuerung herbeizuschaffen; die Reisenden mußten in der kalten Stube sitzen bleiben. Ein mit drei Pferden bespannter Extrapostschlitten konnte des Schnees wegen nicht weiter. Der Postillon, der allein war, verließ seinen Schlitten, um aus dem nächsten Dorfe Hülfe zu holen. Einige Stunden darauf, war das Fuhrwerk schon so tief mit Schnee bedeckt, daß ein anderer Schlitten mit Reisenden darüber wegfuhr; doch stieß es dabei in das Krummholz der darunter stehenden Pferde, und erst jetzt wurde man dieselben gewahr. Bei Boinara verirrten sich mehrere Leute, die aus der Kirche kamen und erfroren. Ein Reisender sah sich genöthigt, bei dem Gute Lagina anzuhalten und bei dem Besitzer desselben einzukehren; als man sich bemühte für seinen Wagen einen Weg durch den Schnee zu bahnen, grub man einen kleinen Bauerwagen aus, in welchem eine Bäuerin mit zwei Kindern saß; obgleich ganz mit Schnee bedeckt und fast ganz erstarrt, wurden dennoch alle drei wieder ins Leben gerufen.

Ein junger Mensch von 17 Jahren und eine 72jährige Wittve, die schon funfzehn Männer vor ihm hatte, haben sich neulich in London verheirathet. Durch diese Verbindung ist der glückliche Gatte Vater und Großvater geworden, und der jüngste seiner Enkel ist älter, als der Hr. Großpapa.

Der respektive Fürst Chaß von Natal (in Afrika) ließ im vorigen Jahre einen fürchterlich häßlichen Kerl, dessen Anblick ihn zum Lachen gebracht hatte, für diesen augenblicklichen Verlust des imposanten Ernstes, ohne Umstände hinrichten.

Stadt- Theater.

Dienstag den 9. Juni als dritte Verloofungsvorstellung: Der Zweikampf, oder: Die bunte Wiese bei Paris; große romantisch-komische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Planard vom Freiherrn von Lichtenstein, Musik von F. Herold.

An den Folgen einer Unterleibs-Entzündung starb gestern früh 7 Uhr meine geliebte Frau, geborne Speichert, nach viermonatlichen unsäglichen Leiden. Diese traurige Anzeige allen ihren und meinen Verwandten und Freunden.

Gzonsin, Amt Polajewo, den 30. Mai 1835.

Kruska, Domainen-Pächter.

So eben ist im Verlage der Gebr. Bornträger in Königsberg erschienen, und in allen Buchhandlungen, namentlich bei F. F. Heine in Posen vollständig zu haben:

Ausführliches

Polnisch = Deutsches Wörterbuch

kritisch bearbeitet

von

C. C. Mrongovius,

Polnischem Prediger an der St. Annen-Kirche zu Danzig.

Groß Quarto, 86½ Bogen. Subscription = Preis bis Ende September d. J. 3 Rthlr. 20 Sgr.

Ladenpreis später 4 Rthlr. 15 Sgr.

Der Name des Verfassers ist durch die Herausgabe eines deutsch-polnischen Wörterbuches, von welchem zwei Auflagen binnen wenig Jahren vergriffen wurden, so rühmlich bekannt, daß eine ausführliche Empfehlung, so wie eine Auseinandersetzung der Vorzüge des obigen Werkes überflüssig seyn dürfte; der Augenschein wird am besten für die Tüchtigkeit des Werkes sprechen. An dem deutsch-polnischen Theile, von welchem bereits 12 Bogen gedruckt sind, wird unablässig gearbeitet und kann die Vollendung desselben bestimmt zum künftigen Jahre versprochen werden.

W e k a n n t m a c h u n g.

Als sicherer Platz zum Baden ist diejenige Stelle in der Wartha, welche der Lehmgrube der Matayer Ziegelerei gegenüber liegt, für dieses Jahr bestimmt und mit den nöthigen Marktpfählen, nebst einer am linken Ufer befindlichen Tafel mit der Aufschrift:

„Sichere Badestelle“

bezeichnet worden.

Posen den 4. Juni 1835.

Königl. Kreis- und Stadt-Polizei-Direktorium.

W e k a n n t m a c h u n g.

Nachstehende Reparaturbauten im Louisenhayn, namentlich:

- 1) des Jägerhauses,
- 2) der Brücke No. 1,
- 3) der Brücke No. 2,
- 4) der Brücke No. 3,

welche, ausschließlich des Holzes, zusammen auf 124 Rthlr. 25 sgr. 9 pf. veranschlagt sind, sollen im Wege der Licitation dem Mindestfordernden überlassen werden.

Es steht hierzu auf den 13. Juni d. J. im Regierungs-Gebäude vor dem Regierungs-Sekretair Zochowski Termin an, in welchem geneigte Unternehmer ihre Entschliesung verlautbaren können.

Die Bau-Anschläge können bis zum Licitations-Termin in unserer Forst-Registratur eingesehen werden.

Die veranschlagten Transportkosten des Holzes gehen jedoch von obiger Geldsumme ab.

Posen, den 29. Mai 1835.

Königl. Preuß. Regierung,

Abtheilung für die directen Steuern, Domänen und Forsten.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiedurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der zur Verpachtung des Guts Rudniczysko, Schildberger Kreises, auf den 20sten d. Mts. anberaumte Termin aufgehoben worden ist.

Posen den 5. Juni 1835.

Provincial-Landschafts-Direktion.

Substitutions-Patent.

Das im Adelnauer Kreise belagene Gut Przychy Skawice, auf 12,402 Rthlr. 9 sgr. 7 pf. abgeschätzt, am 11ten September 1834 dem Napoleon Szreiber für das Meistgebot von 10,100 Rthlr. zugeschlagen, soll, da das Kaufgeld nicht bezahlt worden, anderweitig meistbietend verkauft werden.

Hierzu steht ein peremptorischer Bietungs-Termin auf den 17ten November c. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Königl. Ober-Landesgericht zu Posen an.

Die Kaufbedingungen, die Taxe und der Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden, und nach Ausübung des Landgerichts in der des Ober-Landesgerichts.

Krotoschin den 23. Februar 1835.

Königliches Land-Gericht.

Auktionen.

Dienstag und Mittwoch den 9ten und 10ten d. Mts. Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr ab sollen in dem Hause des Herrn Dr. Zagielski am Wilhelmsplatze, mehrere Meubles von Mahagony- und Birkenholz, als Trimeaux und andere Spiegel, Schreibsekretaire, Kleiderspinde, Tischche, Sophas und Stühle, ferner einige Wirthschaftsgeräthe, öffentlich versteigert werden.

Posen den 1. Juni 1835.

Castner, Auktions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Am 2ten d. Mts. starb mein Ehemann, der hiesige Kaufmann Valthasar Tomaszkiwicz. Indem ich hiervon dessen Verwandte und Freunde benachrichtige, mache ich gleichzeitig bekannt, daß die Einhandlung meines Ehemannes fortgesetzt werden wird. Es wird von heute ab die Flasche Porter mit 5 sgr. und in diesem Verhältnisse auch die Weine, Ural und Rum verkauft werden.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich die Schuldner meines Ehemannes, ihre Schulden spätestens bis zum 15ten Juli d. J. abzutragen, weil ich gendthigt seyn würde, gegen dieselben klagbar aufzutreten. Posen den 5. Juli 1835.

Witwe Tomaszkiwicz.

Handlungs-Veränderung.

Meine bisherige, in der Breitenstraße gelegene Material-Handlung, habe ich seit dem 1sten Juni d. J. in mein eigenes Haus, ebenfalls in der Breiten- und Schloßergassen-Ecke No. 118. verlegt, und indem ich dieses einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzeige, bitte ich um ferneren günstigen Zuspruch, bei Versprechen der promptesten und reellen Bedienung, als auch der billigsten Preise.

Posen den 4. Juni 1835.

Raekel Benjamin Warth.

Im zweiten Stocke Nr. 82. am alten Markt ist von Michaelis dieses Jahres eine Wohnung von 4 Stuben nebst Keller und Küche zu beziehen.

Bekanntmachung.

Von dem Bauhofe am Wilhelms-Platz, Lindenstraßen-Ecke, kann während den Arbeitsstunden unentgeltlich Lehm und Erde abgeholt werden.

Posen den 8. Juni 1835.

Börse von Berlin.

	Den 6. Juni 1835.	
	Zins-Fuß.	Preis-Cour. Briele Geld.
Staats-Schuldscheme	4	100 $\frac{1}{2}$ 100 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	98 $\frac{1}{2}$ 98
Präm.-Scheme d. Seehandlung	—	63 $\frac{1}{2}$ 63 $\frac{1}{2}$
Kurrn. Oblig. mit lauf. Coup.	4	100 $\frac{1}{2}$ —
Neum. Inter. Scheme dito	4	100 $\frac{1}{2}$ —
Berliner Stadt-Obligationen	4	100 $\frac{1}{2}$ —
Königsberger dito	4	— —
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$ —
Danz. dito v. in T.	—	41 —
Westpreussische Pfandbriefe	4	101 $\frac{1}{2}$ 101 $\frac{1}{2}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	102 $\frac{1}{2}$ —
Ostpreussische dito	4	101 $\frac{1}{2}$ —
Pommersche dito	4	106 $\frac{1}{2}$ 106 $\frac{1}{2}$
Kur- und Neumärkische dito	4	103 $\frac{1}{2}$ —
Schlesische dito	4	106 $\frac{1}{2}$ —
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neum.	—	— 81
Gold al marco	—	246 $\frac{1}{2}$ 245 $\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	18 $\frac{1}{2}$ —
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$ 13 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	3 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$